

BEREUTER NEWS

01
24

AUSGABE 50 | MÄRZ 24

Gelassen:
Die Chefs sind
guter Dinge für 2024.

Geschickt:
Die Bau-Profis
erstellen schicke
Stein-Fassaden.

Gewandt:
Die Tiefbauer wissen,
worauf es ankommt.

Gekonnt:
Roger Kornmayer
sieht immer das
Machbare zuerst.



VORWORT

Liebe Bereuter Familie
Liebe Kundinnen, Kunden und Freunde der Bereuter-Gruppe

Wenn ich ein Vorwort zu einer neuen Ausgabe der Bereuter News schreiben darf, nutze ich gerne die Gelegenheit, um innezuhalten und auf die letzten Monate zurückzublicken.

Die Zeit läuft rasend schnell. So schnell, dass es mich umso mehr freut, die Erinnerungen an unser harmonisches Weihnachtsfest in diesem Heft nochmals Revue passieren zu lassen. Dieses Fest stand für mich symbolisch für die positive Stimmung, welche in der ganzen Gruppe herrscht. Die Zahnräder drehen mehrheitlich flott und greifen geschmeidig ineinander. Daran werden wir im Jahr 2024 voller Elan weiterarbeiten.

Weiterhin intensiv beschäftigen werden wir uns auch mit dem Wohnungsbau. Leider scheitern oder verzögern sich Bauprojekte jedoch immer häufiger an oft verdriesslichen Einsprachen, quertreibenden Regulierungen und langen Bewilligungsverfahren. Wohnungen zu bauen verlangt von uns wahnsinnig viel Flexibilität und Kraft. Angesichts des Wohnungsmangels in der Region steckt darin eine frustrierende Ironie.

Hier wende ich mich gerne an die Politik: Warum lässt unser System selbst streitlustige Einsprachen zu? Können die Einspracheverfahren nicht speditiver erledigt und die Einsprachen mit hohen Kostenaufgaben verbunden sein? Und muss wirklich jeder Entscheid über mehrere Instanzen hinterfragt werden können? Hier wünsche ich mir Änderungen, die den Wohnungsmangel mildern und es erlauben, dass wir uns unternehmerisch weiterhin vorwärts orientieren können.

Selbstverständlich dürfen und müssen auch wir uns laufend weiterentwickeln. Auch wir machen Fehler, die wir vermeiden wollen. So fiel ich letzten Sommer auf einen betrügerischen Kunden hinein. Allgemein lassen wir uns zu oft von Versprechen blenden, welche sich im Nachgang als warme Luft erweisen. Und ja, vielleicht eilen auch wir manchmal mit dem Auto von einer Baustelle zur nächsten und realisieren dabei nicht, dass da und dort das Tempolimit von einem Tag auf den anderen von 50 auf 30 reduziert wurde.

Solche Unannehmlichkeiten sind Kleinigkeiten im Vergleich zu den derzeitigen Weltgeschehnissen. Und trotzdem sind sie ärgerlich. So ärgerlich wie ein kratziger Hals oder das Husten, das in diesen Wintermonaten wieder in allen Räumen zu hören ist.

Bald aber kommt der Frühling. Und mit ihm die Hoffnung, dass Unerwünschtes nicht eintritt. Oder zumindest, dass die Winterviren endlich verschwinden.

Bleiben Sie gesund, herzliche Grüsse.

Adrian Thomann
CEO der Bereuter Gruppe



INHALT



ZUFRIEDENHEIT UND ERFOLG

Marco Bereuter und Adrian Thomann formulieren Wünsche und Ziele fürs Baujahr 2024.

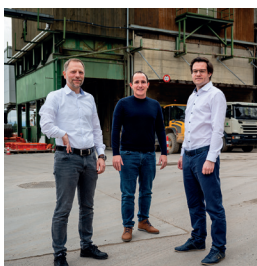
06



ERSATZNEUBAUTEN AUS EINER HAND

Die Bereuter Baugrubentechnik AG macht am Höniggerberg die Grube für zwei Genossenschaftshäuser «zwäg».

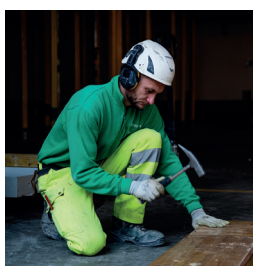
14



GEMEINSAM ZUM ERFOLG

Drei neue Führungskräfte des Unternehmens erklären, was sie in ihrer Rolle antreibt.

08



EINSATZ IM MICROLIVING-HAUS

Die Baur & Cie AG führt Umbauarbeiten in einer «City-Pop» Liegenschaft aus.

16



STEIN-REICHE FASSADEN

Die Bereuter Bau AG hat jüngst zwei Bauten mit Sichtmauerwerk-Fassaden erstellt.

12



YES HE CAN!

Seit gut drei Jahren leitet Roger Kornmayer den Bereich Sonderbau-Projekte der Bereuter Totalunternehmung AG.

20

WEITERE THEMEN:

04 Kurznachrichten: Was das Unternehmen in den letzten und nächsten Monaten bewegt.

11 Umwelt: Geschäft und ökologisches Engagement gehen Hand in Hand.

18 Neue Köpfe: Wie die Bereuter-Gruppe ihre Reihen stärkt.

22 Weihnachtsfeier: Impressionen vom Fest.

24 Wettbewerb – diesmal als Bilderrätsel.

IMPRESSUM

Redaktion: Beat Matter, Marco Bereuter, Adrian Thomann
Texte und Fotos: Beat Matter, Bereuter-Gruppe
Gestaltung: helmgrafik.ch
Druck: Akeret Druck AG, Dübendorf
© Bereuter Holding AG, Schützenstrasse 55, CH-8604 Volketswil

Möchten Sie die Bereuter News nicht mehr erhalten? Unter marketing@bereuter-gruppe.ch (Bitte mit Vermerk: «Abbestellung News» und Ihrem Namen und Postadresse) können Sie das kostenlose Abo jederzeit kündigen. In unserer Kommunikation gehen wir verantwortungsvoll und nDSG-konform mit Personendaten um. Informationen dazu unter www.bereuter-gruppe.ch/datenschutz.

KURZ & KNAPP

WAS IN DEN LETZTEN MONATEN IN DEN BEREUTER-UNTERNEHMUNGEN BEWEGTE.



Gratis in
den
Zoo Zürich

BGT legt bald tierisch los!

Am 1. Mai 2024 startet die Bereuter Baugrubentechnik AG (BGT) mit den Rückbau-, Tief- und Spezialtiefbauarbeiten im Neubauprojekt Voliere Pantanal des Zoos Zürich. Die neue Voliere mit 11'000 Quadratmeter Grundfläche wird das neue Daheim für verschiedene Tiere wie Flachlandtapire, Ameisenbären, Sonnensittiche oder auch goldene Löwenäffchen. Die Arbeiten der BGT werden nach Auskunft von Geschäftsführer Reto Müller rund sechs Monate dauern, die Ausführung des Gesamtprojekts zieht sich über rund vier Jahre. Im Zusammenhang mit dem Projekt übernimmt die BGT die Patenschaft für das sechsjährige Orang-Utan-Weibchen Riang. Ebenfalls verfügt die Bereuter-Gruppe ab dem 1. Mai 2024 über 4 Firmen-Jahreseintrittskarten für den Zoo Zürich. Planen Bereuter-Mitarbeitende einen Zoo-Besuch mit ihrer Familie, dann können sie also vorab beim Sekretariat bei Alexandra Masiello nachfragen, ob für das gewünschte Datum noch Jahreskarten frei sind.

Dienst-Jubiläum von Markus Vanoni

Am 8. Februar 2024 feiert Markus Vanoni sein 25-Jahr-Jubiläum im Unternehmen. Zu Ehren des verdienten Bauführers und Kalkulators der Bereuter Baugrubentechnik AG gab es im Saloon einen vielfältigen Jubiläums-Znüni. Vanoni wurde mit Gratulationen überschüttet, es wurde viel gelacht und es machten denkwürdige Episoden aus seinem Vierteljahrhundert die Runde. «Mit seiner breiten Erfahrung ist Markus Vanoni für uns von grösstem Wert. Wir freuen uns, ihn hoffentlich bis zu seiner Pensionierung in unseren Reihen behalten zu können», sagte BGT-Geschäftsführer Reto Müller. Wie wertvoll Markus' Know-how im Alltag ist, zeigt sich im Grossen, aber auch an zig-Kleinigkeiten, die potenziell teure und gefährliche Konsequenzen haben könnten. Das Beispiel mit einer EWZ-Hauptleitung, die auftraggeberseitig bis zur Ausführung unbeachtet blieb, ist in der BGT-Reportage auf S. 14 in diesem Heft beschrieben.



07. Juli 2024
Familienfest

Reminder: Familienfest an der Schützenstrasse

Am Sonntag, 7. Juli 2024 findet auf dem Werkhofareal an der Schützenstrasse 55 das traditionelle Bereuter-Familienfest statt. Zum Familienfest sind alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie deren Angehörigen eingeladen. Die persönlichen Einladungen mit einem konkreten Festprogramm werden im Verlaufe des Frühlings verschickt. «Ich freue mich, hoffentlich das komplette Bereuter-Team am Familienfest begrüssen zu dürfen», sagt Marco Bereuter und betont nochmals: Für Verpflegung, Unterhaltung und Spass für Gross und Klein sei gesorgt.



Frischer Wind im HR-Team

Das HR-Team der Bereuter-Gruppe hat sich zum Jahresanfang 2024 verstärkt. Mit HR-Leiterin Sarah Gomez (Bildmitte) kümmern sich die HR-Assistentinnen Nicole Segura (rechts) sowie seit Mitte Januar Pema Garne um das operative HR. «Mit viel Freude und Knowhow erledigen sie alle Aufgaben, welche im operativen HR anfallen, optimieren kontinuierlich die Prozesse rund um den gesamten Employee Life Cycle und agieren als wichtige Schnittstelle zwischen unseren Mitarbeitenden und den Unternehmungen. Bei unseren drei Powerfrauen sind die HR-Anliegen der Bereuter-Gruppe in den besten Händen» hiess es jüngst in einem Social-Media-Post, in dem das HR-Trio vorgestellt wurde.

WOHNUNGSANGEBOT
3.5 BIS 7.5 ZIMMERWOHNUNGEN
AB CHF 975'000

Finanzierungsbeispiel ZKB (Stand 8.2.24)
 (Bsp. 3.5 Zimmerwohnung, 105m²)

Kaufpreis	CHF 975'000
Eigenkapital 20%	CHF 195'000
Starthypothek 2.028%	CHF 780'000
Total Wohnkosten pro Monat	CHF 2'613.00

(inkl. Amortisation + Unterhalt- und Nebenkosten)



RUBIA



Eigentumswohnungen «RUBIA»:
 Tradition und Moderne nachhaltig vereint...



WILLKOMMEN IN RUSSIKON



IHRE ANSPRECHPERSON
 Frau Tiziana Romano
 Tel.: 043 399 33 87
 romano@bereuter-tu.ch

WWW.RUBIA-RUSSIKON.CH



Bereuter AG gibt Gas

Anfang Februar konnten Chauffeure, Maschinisten sowie das Büroteam der Bereuter AG bei einem Teamevent so viel Gas geben, wie es im Berufsalltag nie und nimmer erlaubt wäre. Auf der Kartbahn in Winterthur wurden kollegiale Rennfahrer-Rivalitäten ausgelebt. Im Anschluss an dem Temporausich liessen die Transport- und Baustoffprofis den Abend bei einem leckeren Znacht mit fröhlichen Gesprächen ausklingen – und fuhren dann – ganz gestittet – heimwärts.





GESUNDHEIT, ZUFRIEDENHEIT UND ERFOLG

Die weltpolitische Lage ist angespannt. Die konjunkturellen Aussichten sind durchgezogen. Bei einem Kaffee formulieren Marco Bereuter und Adrian Thomann dennoch zuversichtliche Erwartungen und Ziele fürs Baujahr 2024.

Freitagnachmittag kurz nach 15 Uhr. Marco Bereuter, Inhaber und VRP der Bereuter-Gruppe, und CEO Adrian Thomann sitzen im Besprechungszimmer an der Schützenstrasse und sind kurz angebunden. Ihre Terminpläne sind gut gefüllt. Es bleibt wenig Zeit, um den Blick zurück ins letzte und vorwärts ins laufende Geschäftsjahr schweifen zu lassen: genau einen Kaffee lang.

Angesprochen auf den Geschäftsgang im Jahr 2023 geben sich die Chefs zufrieden. «Die definitiven Zahlen liegen zwar noch nicht vor, aber ich kann klar sagen: Wir hatten schon schlimmere Jahre», kommentiert Bereuter. Thomann pflichtet bei: «Das Jahr ist gesamthaft positiv verlaufen.



Trotz dicht gedrängter Agenda ein Lachen im Gesicht: Marco Bereuter (rechts) und Adrian Thomann.

Sicher mussten wir teils wetterbedingt und teils projektbedingt gewisse Dämpfer hinnehmen, ohne die das Ergebnis besser ausgefallen wäre. Aber das gehört in einer Unternehmensgruppe der Bauindustrie zum Alltag. Dabei handelt es sich jedoch um Faktoren, die wir nicht kontrollieren können und deshalb auch nicht gross beklagen sollten», sagt er.

Keine Sorgen für 2024

Trotz durchgezogenen baukonjunkturellen Aussichten fürs Jahr 2024 sei die Stimmung über die Gruppe hinweg ruhig und positiv. «Meine Geschäftsführer sind dynamisch unterwegs. Sie erhalten viele Anfragen und sind in der Lage, Aufträge anzuziehen. Das

ist die Grundlage, auf der wir unseren Erfolg mit guten Dienstleistungen und effizienter Arbeit gestalten können», sagt CEO Thomann. Für 2024 mache er sich deshalb keine Sorgen. Auch Marco Bereuter lässt sich von mageren bis negativen Konjunkturdaten die Zuversicht nicht nehmen. «Ich bin verhalten optimistisch. Wir haben in unserer langen Firmengeschichte schon viel erlebt und haben gelernt, aus den gegebenen Umständen das Beste zu machen», sagt er. Angesichts der nach wie vor hohen Bautätigkeit in der Region erwarten beide auch für 2024 einen soliden Geschäftsgang, der gute Ergebnisse bringt und eine gesunde Weiterentwicklung der Gruppe ermöglicht.

Eine solche gesunde Weiterentwicklung erhofft sich Thomann auf ganzer Breite: «Beim Personal, in der Qualität unserer Dienstleistungen, bei der Effizienz in der Auftragsabwicklung, beim Inventar und nicht zuletzt auch im Bereich der Ressourcenschonung und des Umweltschutzes», zählt er auf. Er strebe eine stetige qualitative Entwicklung an, die alle Unternehmensbereiche umfasse. Gelingen das, seien positive Jahreszahlen der erfreuliche Nebeneffekt.

Wandel auf Areal und im Büro

Dass es auf dem Werkhof-Areal zu Veränderungen kommt, wurde im Spätsommer offensichtlich. Hinter der Stuga nimmt die neue Wertstoff-Sortierhalle seither Formen an. Gleich daneben sollte auch die Neustark-Anlage zur CO₂-Anreicherung von RC-Kies noch dieses Jahr erstellt werden können. Die entsprechende Baubewilligung ist jedoch noch hängig. Hinter den Kulissen läuft derweil die Überarbeitung des Gestaltungsplans, der das Gebiet um den Werkhof umfasst. «Diese Überarbeitung soll einen weiteren Ausbau der Aktivitäten in Richtung Kreislaufwirtschaft ermöglichen und damit die langfristige Zukunftsfähigkeit des Unternehmensstandorts sichern. Der entsprechende Prozess läuft, ist aber äusserst langwierig und aufwendig», betont Bereuter.

Auch in den Büros der Bereuter-Firmen wird es 2024 zu Rochaden kommen. Voraussichtlich um die Jahreswende 2024/ 2025 wird die Bereuter Totalunternehmung AG neue Büroräumlichkeiten in der Wohn- und Gewerbeüberbau-

ung BELLIS in Effretikon beziehen. Die freiwerdenden Flächen an der Juchstrasse in Volketswil werden anschliessend das neue Daheim der Baur & Cie AG sowie der Betonab AG, die seit Anfang Jahr operativ enger zusammenarbeiten. Durch den Umzug stehen den Firmen an der Juchstrasse sowie an der Schützenstrasse mehr Fläche zur Verfügung. «Wir ermöglichen damit, dass sie sich in den kommenden Jahren gut entwickeln und bei Bedarf verstärken können», sagt Thomann. Zu seinen neuen Herausforderungen als CEO wird es dann gehören, den Zusammenhalt der Gruppe über mehrere Standorte hinweg sicherzustellen.

Kultur als Eckpfeiler

Ohnehin ist die Stärkung des Zusammenhalts und die Pflege der Kultur auch im Geschäftsjahr 2024 ein zentrales Anliegen von Marco Bereuter. «Mit dem Aufrichtfest im Projekt BELLIS in Effretikon im Frühling, dem Familienfest im Sommer, der Kader-/Büroreise und dem traditionellen Racletteplausch im Herbst sowie dem Weihnachtsessen im Dezember sind die Eckpfeiler für ein geselliges Kulturjahr gesteckt», zählt er auf. Wer das Unternehmen ein bisschen kennt, weiss allerdings: Es werden sich dazwischen weitere gesellige Gelegenheiten ergeben.

Die Kaffeetassen auf dem Sitzungstisch sind mittlerweile geleert. Also zum Schluss die Frage, was sich Inhaber und CEO fürs Baujahr 2024 wünschen. Marco Bereuter nimmt den Ball auf: «Meine Wunschliste ist seit Jahren dieselbe. Darauf stehen: Ein unfallfreies, erfolgreiches Jahr. Genügend und vor allem gute Aufträge, die uns die Möglichkeit geben, in allen Bereichen vorwärtszugehen. Gute Gesundheit für alle Mitarbeitenden und deren Familien sowie allgemein ein gutes Miteinander.» Thomann fasst sich kürzer: «Ich wünsche mir, meinem Team und all unseren Mitarbeitenden ein Jahr, das Spass und Zufriedenheit mit sich bringt. Das reicht. Denn Zufriedenheit stellt sich in einem ambitionierten Unternehmen erst ein, wenn sich viele einzelne Aspekte gut entwickeln», sagt er.

GEMEINSAM ZUM ERFOLG

Alessandro Pol ist seit rund einem halben Jahr Geschäftsführer der Bereuter AG. Pascal Hofer hat per Jahresanfang die Geschäftsführungen der Baur & Cie AG sowie der Betonab AG übernommen. Lorenzo Spellicchia ist seit Anfang Februar als CFO für die Finanzen und die IT der Bereuter Holding AG verantwortlich. Ein «Willkommens»-Gespräch.

Ihr habt in den vergangenen Monaten wichtige Kader-Funktionen in der Bereuter-Gruppe übernommen: Wie seid ihr in euren neuen Rollen angekommen?

Lorenzo: Ich bin gut angekommen und wurde sehr gut aufgenommen. Inhaltlich bin ich noch dabei, mir einen Überblick zu verschaffen, wie die Gruppe aufgestellt ist, zusammenspielt und wie die einzelnen Firmen agieren. Mein Wechsel in eine grössere Unternehmung und in eine neue Branche ist eine Herausforderung, die mich reizt und anspricht.

Alessandro: Mein Eintritt liegt mittlerweile sechs Monate zurück. Er ist gut gelungen und ich fühlte mich sehr schnell wohl im neuen Team. Einmal mehr war für mich faszinie-



Neue Köpfe an den Schalthebeln (von links): Alessandro Pol, Lorenzo Spellicchia und Pascal Hofer.

rend zu merken: Man kann seit über 20 Jahren in der Baubranche tätig sein und nach wie vor in Bereiche eintauchen, die neu sind. Obwohl ich spüre, dass ich seit meinem Antritt viel lernen konnte, bin ich mit meinen Kompetenzen in den Bereichen Baustoffe und Transport noch nicht dort, wo ich hinwill. Ich bin sehr motiviert, weiterzulernen.

Pascal: Ich bin seit bald drei Jahren bei der Betonab AG tätig. In meiner Tätigkeit als Bauführer und stv. Geschäftsführer konnte ich mir einen unmittelbaren Eindruck von den Aufgaben und Verantwortlichkeiten schaffen, die jetzt als Geschäftsführer auf mich zukommen. Das gilt in einem ähnlichen Mass für die Baur & Cie AG, mit der wir bei

zig-Projekten eng zusammenarbeiten. Dennoch bedeutet der Schritt zum Geschäftsführer für mich eine markante Veränderung. Eine Veränderung, über die ich mich freue und die mir bislang gut gelungen ist.

Was hilft euch, damit ihr euch in den neuen Funktionen gut zurechtfindet?

Alessandro: Ich hatte das Glück, in der Firma sowie auf Gruppenebene offene und hilfsbereite Menschen anzutreffen, die das Geschäftsfeld verstehen und das Unternehmen gut kennen. Von ihnen habe ich viel Unterstützung erhalten.

Pascal: Auch bei mir ist es das Team bei Baur, bei Betonab sowie auf Gruppenebene, das mir die nötige Hilfestellung gibt, um mich in meine neue Funktion hineinzuentwickeln. Das schätze ich enorm und ist Gold wert.

Lorenzo: Ich war vor meinem Antritt für einzelne Tage im Unternehmen, um mit meiner Vorgängerin eine gute Übergabe zu machen. Äusserst wertvoll ist, dass ich mit Florian Kurth einen Fachmann im Team habe, der auf 25 Jahre im Betrieb zurückblickt und das Unternehmen deshalb in- und auswendig kennt. Auch die Unterstützung von CEO Adrian Thomann erleichtert mir den Einstieg.

Was hat euch gereizt, die neue Funktion zu übernehmen?

Lorenzo: Die Immobilien- und Bauwirtschaft sind Wirtschaftszweige, die mich sehr interessieren. Entsprechend reizt es mich, in einem Unternehmen dieser Branche Verantwortung zu übernehmen. Ein weiterer Antrieb war der Wechsel zu einer Unternehmensgruppe, die grösser und breiter aufgestellt ist als mein letzter Arbeitgeber.

Pascal: Als ich vor bald drei Jahren zur Betonab AG kam, stand schon im Raum, dass die Geschäftsführung eine Option werden könnte. Das hat mich sehr interessiert. Dass ich jetzt gleichzeitig die Geschäftsführungen der Betonab AG sowie der Baur & Cie AG übernehmen konnte, war weniger langfristig vorgeplant. Dass ich diese Chance mit voller Rückendeckung von CEO Adrian Thomann und VRP Marco Bereuter wahrnehmen kann, fühlt sich ein biss-

chen wie ein Sechser im Lotto an. Unheimlich motivierend!

Alessandro: Ich wünschte mir eine neue berufliche Herausforderung und einen kürzeren Arbeitsweg. Die Stelle als Geschäftsführer der Bereuter AG bot beides auf einen Schlag: eine regional tätige Unternehmung mit einer guten Grösse, in der ich meine Laufbahn in der Baubranche weiterführen und dennoch in einen neuen Spezialbereich eintauchen kann.

Haben sich eure Vorstellungen von der neuen Funktion bewahrheitet?

Pascal: Ja, absolut. Da ich recht flussend in meine neue Rolle hineinkam – bei der Betonab AG über die letzten Jahre, bei der Baur & Cie AG über die letzten Monate – gab es für mich kein schockartiges Ankommen. Ich wusste, was auf mich zukommt – und bin bereit dafür.

Lorenzo: Zum Zeitpunkt dieses Gesprächs bin ich erst seit zwei Wochen im Unternehmen. Es ist also noch etwas früh, um vertiefte Eindrücke zu schildern. Was ich klar sagen kann: Die Stimmung im Unternehmen ist hervorragend. Das macht mich zuversichtlich.

Alessandro: Als ich in meinem beruflichen Umfeld meinen Wechsel zur Bereuter-Gruppe verkündete, hörte ich von allen Seiten: «Wow, super! Das ist eine gute Unternehmung, deren Leute immer so gut drauf sind!» Diesen Eindruck hatte ich in den Gesprächen vor meiner Anstellung auch schon gewonnen. Bei meinem Antritt im Herbst 2023 hat er sich dann voll bestätigt.

In der Baubranche herrscht ein sehr intensiver Wettbewerb. Wie erlebt ihr ihn in euren Funktionen?

Pascal: Der Wettbewerb ist wirklich tough. Es ist keine Seltenheit, dass man drei, vier Angebotsrunden mitgehen muss, um einen Auftrag zu erhalten. Die Preisorientierung ist pickelhart. Aber das ist nichts Neues, darüber haben sich meine früheren Chefs schon vor fünfzehn Jahren geärgert. Ich verschwende deshalb keine Energie darauf, mich darüber aufzuregen. Stattdessen konzentriere ich mich auf unsere Stärken und versuche, für unsere Kunden Angebote zu schnüren, die ihnen Mehrwerte bieten.



Alessandro: Die Dynamik ist bei uns die gleiche. Aber auch ich kenne das aus allen Stationen meiner bisherigen Laufbahn. Der Kunde wählt das Angebot, das ihm die besten Vorteile bietet. Das ist verständlich. Entsprechend muss sich für uns alles darum drehen, Angebotspakete aus attraktiven Produkten und hervorragenden Dienstleistungen zu kreieren, die den Kunden davon überzeugen, dass wir der ideale Partner für ihn sind.



Lorenzo:
Als CFO der Holding stehe ich nicht direkt an der Preisfront der einzelnen

Firmen. In meinen früheren Tätigkeiten in einer Handelsgruppe habe ich jedoch unmittelbar miterlebt, wie herausfordernd es ist, in hart geführten Preiswettbewerben zu bestehen. Und auch, wie wichtig es ist, dass die Tochtergesellschaften in ihren Tätigkeiten vonseiten der Administration optimal unterstützt werden. Darin liegt die Kraft einer Gruppe.

Wo seht ihr Entwicklungspotenziale in euren Tätigkeitsbereichen?

Lorenzo: In einer ersten Phase steht für mich im Vordergrund, die administrativen Abläufe in der Holding neu zu strukturieren, wo möglich zu standardisieren und damit effizienter zu machen. Noch ist in unseren Büros viel Papier vorhanden. Die Möglichkeiten der Digitalisierung können noch besser genutzt werden. Dafür werde ich mich einsetzen. In einer späteren Phase bietet es sich an, bei Investitionen in Maschinen und Anlagen situativ breiter zu überprüfen, welche Finanzierungsmöglichkeiten die jeweils effizienteste Lösung darstellt. Auch das ist ein Bereich, in dem ich meine Stärken gut einbringen kann.

Alessandro: Auch für mich ist die Digitalisierung ein Thema, das ich weitertreiben möchte. Wir haben bereits ein starkes Tool im Einsatz. Dieses bietet uns die Möglichkeit, unsere Abläufe noch effizienter zu gestalten. Dabei geht es beispielsweise darum, unsere Chauffeure, die draussen bei den Kunden unterwegs sind, noch stärker ins Gesamtsystem einzubinden. Materialseitig werden wir noch im Verlaufe

dieses Jahres die Neustark-Anlage zur CO₂-Anreicherung von Betongranulat und Kies in Betrieb nehmen. Damit können wir unser Portfolio erweitern und künftig CO₂-behandelte Materialien anbieten. Allgemein gilt: Wir sind fit und agil, um Gelegenheiten zu nutzen, die sich bieten.

Pascal: Die Entwicklung im IT-Bereich unterschreibe ich gerne mit. Ich freue mich darauf, beispielsweise mit der Einführung von Office 365 neue Werkzeuge und Möglichkeiten zu erhalten, um hier Fortschritte zu machen. Was unsere Baudienstleistungen betrifft, sehe ich Potenzial für zwei, drei Geschäftsfelder, die wir bisher nicht angeboten haben. Trockenbau-Leistungen sind ein Beispiel dafür. Oder Rückbau-Aspekte in bestehenden Gebäuden, die wir aus der Zusammenarbeit von Baur und Betonab noch weiterentwickeln könnten. Ich bin motiviert, solche und weitere Möglichkeiten auszuloten.

Was ist euch im Umgang mit euren Leuten wichtig?

Pascal: Mir ist wichtig, dass ich all meinen Mitarbeitenden auf Augenhöhe begegne. Wir haben in der Gruppe sowie in den Unternehmungen sehr flache Hierarchien und einen guten Austausch bis hinaus auf die Baustellen. Als Vorgesetzter behandle ich meine Leute so, wie ich gerne selbst behandelt werde: respektvoll, positiv, locker, klar in den Erwartungen und mit viel Raum fürs eigene Denken. Ich fordere viel, honoriere es aber gerne, wenn die Leistung stimmt.



Alessandro:
Mir ist es ein Anliegen, in meinem Team die Gewissheit aufzubauen,

dass jede und jeder gleich wichtig ist für den Erfolg. Natürlich haben wir verschiedene Funktionen mit verschiedenen Stufen von Verantwortung im Betrieb. Das ist wichtig, um entscheidungsfähig und agil zu sein. In der Umsetzung sind wir aber nur dann erfolgreich, wenn wir alle zusammenspannen und uns füreinander ins Zeug legen. Das ist die Mentalität, die ich als Geschäftsführer vorleben und pflegen will.

Lorenzo: Ich schliesse mich gerne Pascals und Alessandros Beschreibungen an. Ich bin ein Teamplayer und lege Wert darauf, dass die Mitarbeitenden gut eingebunden sind und spüren, dass sie wichtig sind für das Vorwärtskommen der Unternehmung. Anfügen würde ich noch «Authentizität». Mir ist es wichtig, dass ich als Chef so sein kann, wie ich eben bin. Mein Team darf sehen, wenn mich etwas freut, stört oder einfach beschäftigt. Ebenso darf bei den Mitarbeitenden sichtbar werden, was sie umtreibt. Ein Team ist dann schlagkräftig, wenn sich alle darin wohlfühlen, so wie sie sind.

Stellt euch vor, ihr habt von heute auf morgen Zauberkräfte und könnt in eurem Tätigkeitsbereich ohne Aufwand etwas verändern. Was wäre das?



Pascal:
Eigentlich bin ich aktuell wunschlos glücklich. Ich kann im Unternehmen

eine Herausforderung annehmen, die mich reizt. Dies mit einem Team um mich herum, auf das ich zählen kann. Wenn überhaupt, dann würde ich vielleicht ein paar Mitbewerber vom Markt wegzaubern (lacht).

Alessandro: Ich bin zufrieden, wie es im Unternehmen läuft. Und im Grundsatz ist es natürlich wertvoller, wenn man sich den Fortschritt erarbeitet, als wenn er einem ohne Aufwand in den Schoß fällt. Aber dennoch: Wenn ich einfach den Zauberstab schwingen könnte, würde ich uns ein bisschen mehr Bürofläche herbeizaubern.

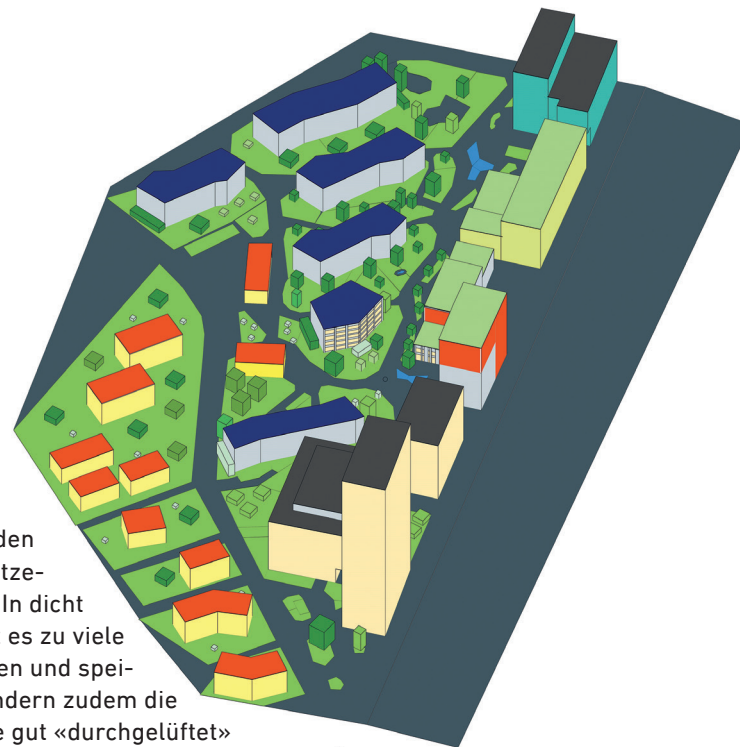
Lorenzo: Ich brauche keine magischen Tricks. Ich wünsche mir, dass ich mich gut einlebe und dass es uns gemeinsam gelingt, das Unternehmen Schritt für Schritt erfolgreich in die Zukunft zu führen.



BAUEN UND UMWELT

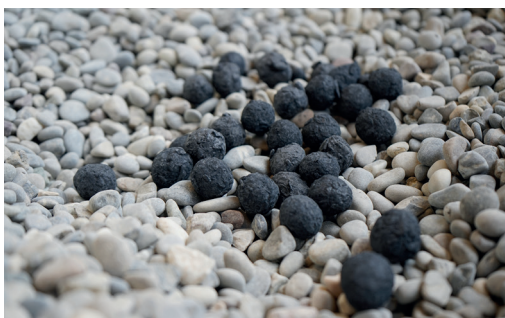
Neustark nimmt Fahrt auf

Der ETH-Spin-Off Neustark hat eine Technologie entwickelt, um CO₂ abzuscheiden und es in Rückbaubeton zu mineralisieren. Das CO₂ wird somit der Atmosphäre entzogen und dauerhaft gespeichert. Die Idee hat in kurzer Zeit viel Fahrt aufgenommen. Seit Ende 2022 die erste kommerzielle Neustark-Speicheranlage in der Schweiz den Betrieb aufnahm, wurden 14 Abscheidungs- und Speicheranlagen in der Schweiz und in Deutschland erstellt. Und weitere sind im Bau. Erst Anfang Februar meldete das Unternehmen, man habe mit den bestehenden Anlagen bereits 1000 Tonnen CO₂ dauerhaft entfernt. Geht es nach Plan, wird im Verlaufe des Jahres eine Neustark-Anlage auf dem Werkhof-Areal der Bereuter-Gruppe erstellt.



Tool zur Verhinderung von Hitzeinseln

Die Klimaveränderung ist spürbar und macht den Städten und Agglomerationen zu schaffen. «Hitzeinseln» sind verbreitet zum Thema geworden. In dicht bebauten Orten fehlt es an Vegetation und gibt es zu viele versiegelte Oberflächen, die Wärme absorbieren und speichern. Hohe Gebäude und enge Strassen behindern zudem die Luftzirkulation, was verhindert, dass Quartiere gut «durchgelüftet» werden. Die Hochschule Luzern hat ein Tool entwickelt, mit dem das Entstehen oder Verschärfen von Hitzeinseln schon in der Planungsphase verhindert werden soll. Konkret geht es um «eine interaktive Quartierklima-Modellierung (QKM), die sich auf die phasengerechten Informationen beschränkt und in Sekundenschnelle Resultate liefert», heisst es in einer Pressemitteilung der Hochschule. Ein Hilfsmittel also, um bauliche Verdichtung und gutes Quartierklima weitsichtig unter einen Hut zu bringen.



Pflanzenkohle in Beton

Am «Concrete & Asphalt Lab» der Empa arbeiten Forscher an einem Verfahren, um Pflanzenkohle in Beton zu integrieren. Pflanzenkohle besteht zu einem sehr grossen Teil aus reinem Kohlestoff – dem Kohlestoff, den die verwerteten Pflanzen beim Wachsen der Atmosphäre in Form von CO₂ entnommen haben. Die Empa-Forscher schlagen vor, die Pflanzenkohle zu Pellets zu verarbeiten, wodurch Nachteile der Verwendung von unbehandeltem Material abgedeckt werden. Als kleine Kügelchen fügten die Forscher das Material bei der Herstellung von Normalbeton bei. «Bei einem Anteil von 20 Prozent Kohlenstoffpellets im Beton erreichen wir Netto-Null-Emissionen», erklärt ein Forscher im Empa-Blog. Die gespeicherte Menge Kohlenstoff kompensiert alle Emissionen, die bei der Produktion der Pellets sowie des Betons anfallen.

STEIN-REICHE FASSADEN

Die Bereuter Bau AG hat jüngst zwei Mehrfamilienhäuser mit Sichtmauerwerk-Fassaden erstellt. Die gemauerte Aussenhaut verlangt in der Ausführung viel Aufmerksamkeit und höchste Präzision.



Bauführer Micha Lattmann (rechts) und Vorarbeiter Robert Jehle begutachten zusammen einen Balkonabschnitt der komplexen Fassade.

Wie bei Kleidern, Haarschnitten oder Musik gibt es auch in der äusseren Erscheinung von Häusern Moden, die aufkommen und wieder abflachen. Und dann gibt es Evergreens, die immer da sind, weil sie einfach gut sind. Klinkerfassaden sind ein bisschen von beidem: sie sind technisch hervorragend und optisch so interessant, dass sie immer mal wieder im Trend sind. In den vergangenen Monaten hat die Bereuter Bau AG an der Balgriststrasse in Zürich und an der Stationsstrasse in Nänikon zwei

Mehrfamilienhäuser erstellt und in Klinkerfassaden eingekleidet. «Die Projekte zeigen, dass Sichtmauerwerk nicht gleich Sichtmauerwerk ist», sagt Bauführer Micha Lattmann. In Form und Farbe seien die Möglichkeiten praktisch unbeschränkt. Und die handwerklichen Anforderungen in der Erstellung variierten abhängig von den Fassadendetails stark.

50'560 Steine in Zürich

An der Balgriststrasse in Zürich zog das Hochbau-Team um Polier Swen

Kupjai von Februar bis November 2023 den Rohbau eines Mehrfamilienhauses mit 25 Wohnungen hoch. Bereits kurz vor Aufrichte begannen die Arbeiten am Sichtmauerwerk. Begleitet und beaufsichtigt wurden diese von Vorarbeiter Robert Jehle. «Mit phasenweise bis zu zehn Mitarbeitenden erstellten wir in knapp drei Monaten das Sichtmauerwerk», schildert er. Entstanden ist eine geometrisch fein abgestimmte aber zugleich verspielte Fassade aus rötlichem Handform-Klinker, der wech-



Präzision und Lebhaftigkeit in einem. Links die Zürcher Fassade, rechts das Beispiel aus Nänikon.

selorientiert versetzt wurde. 1150 Quadratmeter umfasst das Sichtmauerwerk. Es besteht aus 50'560 Klinkersteinen und 90 Tonnen Mörtel. Mit zahlreichen Fensterbrüstungen, Stürzen und Balkonbereichen ist die Fassadengestaltung äusserst detailreich. Entsprechend fordernd war die Arbeit für das Maurer-Team. Dies umso mehr, als das zuständige Architekturbüro ein klares Raster für die Anordnung der Klinkersteine vorgab. «Raum für Improvisation ist da keine, schliesslich bleibt die Klinkerfassade für die kommenden Jahrzehnte offen sichtbar», betont Lattmann. In der Erstellung seien deshalb gute Augen und wache Köpfe gefordert, damit sich keine Fehler einschleichen, die aufwendig korrigiert werden müssen. «Schwer vorstellbar, aber wir sind tatsächlich ohne Fehler durchgekommen», freut sich Vorarbeiter Jehle.

Erschwert wurde der Mauerwerksbau durch die herbstlichen und später winterlichen Temperaturschwankungen. «Fallen die Temperaturen unter 5 Grad Celsius, wird der Abbindprozess im Mörtel gestört. Bei Arbeitsbeginn im Herbst war von Anfang an klar, dass es kritisch werden könnte», sagt Lattmann. Und so kam es dann auch. Auf die Temperaturstürze im November hin musste das Gebäude vollständig eingehaust mit einer mobilen Pellet-Heizung auf gut 5 Grad Celsius erwärmt werden. So gelang es, die Fassade ohne Zwangspause fertigzustellen. «Es war eine äusserst interessante und anforderungsreiche Arbeit. Mit dem Ergebnis bin ich sehr zufrieden», sagt Vorarbeiter Jehle.

37'500 Steine in Nänikon

20 Autominuten entfernt, an der Stationsstrasse in Nänikon, erstellte das Bau-Team um Polier Bruno Brunner zwischen April und Oktober 2023 den Rohbau eines Mehrfamilienhauses mit 7 Wohnungen. Auch dieser Rohbau wurde über die folgenden drei Herbst- und Wintermonate in eine Klinkerfassade eingepackt. Entsprechend musste auch hier eingehaust und beheizt werden, um die Maurerarbeiten weiterführen zu können. Im Vergleich zum Zürcher Klinkerprojekt ist die Fassade in Nänikon weniger detailreich ausgestaltet. «Geschosshohe Fenster sowie Betonbrüstungen, die jedes Geschoss vollständig umfassen, splitten das Mauerwerk in einzelne Segmente auf. Das vereinfacht die Arbeit, weil Mauersteine für Mauersteine wieder neu angesetzt werden kann», erklärt Lattmann. Auch die verwendeten Steine erleichtern die Arbeit. Die Kanten des hellen Strangpress-Klinkers sind wie mit dem Lineal gezogen. Entsprechend mussten beim Versetzen nur minimale Ab-

weichungen ausgeglichen werden. Mit 550 Quadratmetern ist das Näniker Sichtmauerwerk halb so gross wie die Klinkerfassade der Kollegen in Zürich. Da schlankere Steine verwendet wurden, mussten dennoch 37'500 Steine mit rund 50 Tonnen Mörtel versetzt werden. «Für das Sichtmauerwerk waren fix zwei Leute im Einsatz, punktuell kamen ein, zwei weitere Kollegen zur Unterstützung hinzu. Sie haben sehr effizient gearbeitet und ein hochwertiges Ergebnis erstellt», lobt Polier Bruno.

Die Sichtmauerwerke in Zürich sowie in Nänikon zeigen frisch nach Fertigstellung die typischen, weiss-woligen Ablagerungen. «Es handelt sich dabei um so genannte Ausblühungen, im Klinker enthaltene Mineralsalze treten aus und bilden auf der Fassadenoberfläche pulverartige Ablagerungen. Um sie zu entfernen, werden die Fassaden im Frühling abgesäuert und abgewaschen», erklärt Bauführer Lattmann. Danach erstrahlen die Klinkerfassaden in jener Schönheit, die Jahrzehnte erhalten bleibt.





ERSATZNEUBAUTEN AUS EINER HAND

Die Bereuter Baugrubentechnik AG führt am Höngrberg in Zürich Rückbau- und Baugrubenarbeiten für Ersatzneubauten einer Baugenossenschaft aus. Für die Hochbauten übergibt sie den Stab an die Kollegen der Bereuter Bau AG.

Brachiales Feingefühl: Maschinist Antonio legt die angrenzende Wand der Tiefgarage frei.



wird. Für die Dauer der Bohrarbeiten werde sie aus Sicherheitsgründen dennoch abgeschaltet, sagt Vanoni. Beim Baustellenbesuch Mitte Februar sind bereits mehrere Anker gesetzt. Bohr-Maschinist José Rebelo ist mit seinem Team dabei, das Strassenbord mit Bewehrung und Spritzbeton zu unterfangen, bevor weitere Bohrungen folgen. Auf einer Anhöhe stehen Bohrgerät, Gestängemanipulator sowie die Bohrgestänge bereit, um wieder zur Sache zu gehen.

Am anderen Ende des Bauplatzes ist Maschinist Antonio de Oliveira mit dem 70-Tonnen-Bagger dabei, den Aushub in grossen «Bissen» fortzuführen. Dabei legt er die angrenzende Tiefgaragenwand Löffel für Löffel frei. Die angrenzenden Häuser mitsamt Tiefgarage gehören ebenfalls der BGIM. Die bestehende Garage wird geöffnet und unter die Ersatzneubauten erweitert. Dies hat den Vorteil, dass keine separate Zufahrt erstellt werden muss.

Win-Win

Die Tiefgaragenerweiterung sowie die zwei Ersatzneubauten werden von den Kollegen der Bereuter Bau AG erstellt. «Indem wir die Arbeiten von Rückbau über Tief- und Spezialtiefbau bis zum Hochbau aus einer Hand ausführen, können wir einen effizienten Bauablauf gewährleisten», sagt Vanoni. So entsteht für den Auftraggeber grosse Verlässlichkeit bei kontinuierlicher Qualitätsorientierung und für die Bereuter-Gruppe gutes Synergiepotenzial. Wenn die Tiefbauer voraussichtlich im Mai die Baugrube an die Kollegen «weiterreichen», werden beispielsweise die Kanalisationsgräben oder auch die Gräben für die Erdsonden bereits ausgehoben sein. «Ein Gewinn für alle Beteiligten», sagt Vanoni.



Sämi Bisceglia, Chauffeur des Bereuter Werkhof-Teams millimetert seinen Kranlastwagen rückwärts durch die Quartierstrasse. Links sind ein paar Finger breit Luft bis zur weissen Bauwand, die am Strassenrand steht – rechts nicht viel mehr bis zu den Absperrlatten des laufenden Leitungsbaus. Was für den Laien knifflig aussieht, ist für den erfahrenen Chauffeur ein Klacks. In einem Schwung manövriert er seinen Fünffachser auf den Bauplatz der Bereuter Baugrubentechnik AG (BGT). Dort hievt er den grossen Sieblöffel auf die Ladefläche, sichert ihn, und macht sich wieder auf den Weg.

Auf dem Grundstück, wo jetzt die Erdarbeiten laufen, standen bis letzten Herbst zwei langgezogene Mehrfamilienhäuser der Baugenossenschaft Im Michel (BGIM) aus den 1950er-Jahren. Die Genossenschaft setzt eine Gesamterneuerungsstrategie um. Im Zuge derer wurden Ersatzneubauten für die 50er-Jahre-Häuser am Höggerberg in Zürich geplant. Für die Ausführung vertraut die Bauherrschaft auf die Bereuter-Gruppe, an die das Tiefbau- sowie das Baumeisterlos vergeben wurde. «Der Auftrag der BGT umfasst den

Rückbau von Wohnhäusern und Tiefgarage, die Baugrubensicherung, den Aushub sowie Pfahlarbeiten», sagt Markus Vanoni, Bauführer und Kalkulator der BGT. Im November 2023 starteten die Rückbauarbeiten. Anfang Februar machten sich die Tief- und Spezialtiefbauer an den Aushub sowie die Grubensicherung.

Vorsicht: 22'000 Volt!

Gesamthaft werden für die neue Bebauung bis in den Frühling hinein knapp 9000 Kubikmeter Aushub abgeführt. Gesichert wird die Grube hangseitig mit einer Nagelwand mit 155 Nägeln sowie durch 26 vorgespannte Anker. Die 13 Meter langen Anker werden unter die Strasse gebohrt, die direkt oberhalb der Grundstücks verläuft. Es ist der langjährigen Erfahrung von BGT-Bauführer Vanoni zu verdanken, dass der unter dem Trottoir verlaufenden EWZ-Hauptleitung mit 22 Kilovolt Spannung die nötige Aufmerksamkeit geschenkt wurde, bevor sein Team mit den Bohrarbeiten startete. Auf seinen Hinweis wurden die Hauptleitung sondiert und die Bohrverläufe markiert – und damit sichergestellt, dass die Leitung nicht perforiert

EINSATZ IM MICROLIVING-HAUS

Die Baur & Cie AG führt Umbauarbeiten in der neusten Zürcher «City-Pop»-Liegenschaft aus. In das ehemalige Büro- und Gewerbegebäude werden 160 Mikroapartments eingebaut.



Morgens nach der Hauptverkehrszeit ist es an der Zürcher Langstrasse so ruhig wie sonst nie. Zwar brummt eine Strassenwischmaschine, schepert die Müllabfuhr und ist da und dort Baulärm zu hören. Gemessen am Trubel, der sich gegen Abend und in die Nacht hinein zuspitzt, ist die Atmosphäre idyllisch. Nahe der Kreuzung Militär-/Langstrasse, beim Gebäude, in dem die Benedict-Sprachschule fast 50 Jahre lang ansässig war, durchbricht ein lauter werdendes Surren die Stille. Michel Surbeck, Polier der Baur & Cie AG, flitzt mit einem grünen Elektro-Lader aus dem Hinterhof und biegt in die Garageneinfahrt ein. Geladen hat er Schalungsteile, die seine Leute im 2. UG benötigen. «Den Lader haben wir angemietet, um unser Material effizient an den Einsatzort zu bringen», erklärt der Polier. Für den Lieferwagen sei unterirdische Parkdeck nicht zugänglich, weil direkt hinter dem Falttor ein kleiner Wald von Deckenstützen die Ecklasten des Baukrans abtrage, der im Innenhof stehe. Der schmale Lader aber passe just daran vorbei.

Im Büro- und Gewerbegebäude, wo bis Ende 2022 Sprachen gepaukt wurden, soll künftig gewohnt werden. Mit dem Umbau entsteht nach Oerlikon und Altstetten das dritte so genannten «City Pop»-Gebäude in Zürich. Die City Pop AG schafft Microliving-Angebote in der Schweiz sowie im europäischen Ausland. Dafür werden kleine, möblierte Wohneinheiten erstellt, die über eine App flexibel und kurzfristig gebucht werden können. Am Standort in Zürichs Innenstadt entstehen nach diesem Muster 160 Wohneinheiten auf sechs Obergeschossen. 80 davon sind Zimmer mit Bad aber ohne Küche, 80 weitere sind komplette Kleinwohnungen, auf längere Aufenthalte ausgerichtet, aber wochenweise buchbar. Im Erdgeschoss werden ein Restaurant sowie ein Supermarkt angesiedelt.





Weil oben die Asbest-Sanierung länger dauert, ist das Baur-Team erst im Untergrund tätig.



In das ehemalige Sprach-«Schulhaus» werden 160 Micro-Zimmer und -Wohnungen eingebaut.

Arbeiten im Grund- und Mieterausbau

«Unsere Arbeiten umfassen punktuelle Massnahmen des Grund- sowie des Mieterausbaus», erklärt Adrian Imper, Bauführer der Baur & Cie AG. Im Grundausbau sei ein neues Treppenhaus vom 2. Untergeschoss bis ins Erdgeschoss zu realisieren. Ebenfalls vom 2. Untergeschoss bis ins Erdgeschoss werde sein Team Betonwände zur Erdbebenertüchtigung einziehen. Abermals vom 2. Untergeschoss bis zum Supermarkt im Erdgeschoss wird im Mieterausbau eine neue Liftanlage erstellt. Die dafür nötigen Betonarbeiten fallen in den Auftrag der Umbau-Profis der Bereuter-Gruppe. Für Schneid- und Bohrarbeiten werden die hausinternen Kollegen der Betonab AG hinzugezogen. Ein weiterer Subunternehmer muss koordiniert werden, um die nötigen Klebarmierungen anzubringen. Die Deckenstützen zum Abtragen der Kranlasten hat das Umbau-Team bereits vorab in Eigenregie positioniert.

Schleppende Startphase

Beim Baustellenbesuch Ende Januar stehen die Arbeiten des Baur-Teams noch am Anfang. Der Bewegungsradius der Umbauer beschränkt sich noch auf die Parkdecks im Untergrund, weil die Asbestsanierung in den oberen Geschossen deutlich aufwendiger ist und länger dauert als angenommen. «Zusätzlich einschränkend ist, dass die Baubewilligung für den geplanten Kundenlift noch auf sich warten lässt und die Plangrundlagen für die Erdbebenertüchtigung sowie für das neue Treppenhaus noch nicht vollständig vorliegen», beschreibt Imper. So erstellt das Team um Polier Surbeck in einem ersten Schritt erst die Wandschalung für das Treppenhaus. «Wir führen sukzessive aus, was möglich ist. Wir werden froh darum sein, wenn es dann plötzlich Schlag auf Schlag geht», weiss Imper. Erfahrung wie diese ist in Umbauprojekten Gold wert.

NEU IM KADERTEAM

In den vergangenen Monaten ist es den Bereuter-Unternehmungen gelungen, ihre Kader mit motivierten Neuzugängen zu verstärken. Hier stellen sie sich vor.



LORENZO SPELLECCHIA (36) LEITER FINANZEN / CFO BEREUTER HOLDING AG, SEIT 01.02.2024



Es zieht sich wie ein roter Faden durch meine Laufbahn: Ich arbeite gerne mit Zahlen. Das war schon in der Schule so. Mathe ging mir leicht von der Hand. Nach der Sekundarschule machte ich eine Ausbildung als Kaufmann mit BMS.

Den KV-Abschluss in der Tasche, hängte ich nahtlos eine Weiterbildung zum Sachbearbeiter Rechnungswesen an. In der Folge übernahm ich in verschiedenen Anstellungen zunehmende Verantwortung. Wiederum berufsbegleitend absolvierte ich schliesslich in Winterthur ein Studium in Betriebsökonomie Banking & Finance und absolvierte die Weiterbildung zum Dipl. Wirtschaftsprüfer. Ich holte mir das Rüstzeug für neue Herausforderungen. Ich übernahm fortan komplexere Aufgaben und schliesslich auch Führungsverantwortung, zuletzt als Finanzleiter und Mitglied der Geschäftsleitung einer Unternehmensgruppe im IT-Bereich.

Auf die Bereuter-Gruppe wurde ich über eine Stellenausschreibung im Internet aufmerksam. Die vakante Position des Finanzleiters sprach mich in verschiedener Hinsicht an. Die Bau- und Immobilienbranche interessiert mich schon seit geraumer Zeit. Ein Wechsel in die Branche und zu einer grösseren Unternehmensgruppe reizte mich.

Bereits in den Bewerbungsgesprächen fiel mir die offene Kultur im Unternehmen auf. Das bestätigte sich bei meinem Antritt noch zusätzlich: Meine neuen Kolleginnen und Kollegen nahmen mich sehr zuvorkommend auf. Ich freue mich darauf, mich in diesem familiären Umfeld weiter einzuarbeiten und Verantwortung zu übernehmen.

In meiner Freizeit verbringe ich so viel Zeit wie möglich mit meiner Familie. Mit vier Kindern im Alter zwischen drei und neun Jahren ist viel los. Dennoch versuche ich daneben als Fussball-Juniorenassistententrainer (G/F) auch einen gesellschaftlichen Beitrag zu leisten.

MARCO CALABRESI (51)

PROJEKTENTWICKLER BEREUTER TOTALUNTERNEHMUNG AG, SEIT 08.01.2024

Als Projektentwickler verfolge ich das Ziel, Projekte so zu erarbeiten, dass klare und verständliche Grundlagen für eine effiziente Ausführung vorliegen. Nach fast 30 Jahren in ausführenden sowie leitenden Positionen im TU/GU-Geschäft ist das exakt die Herausforderung, die mich reizt.

Mein Flair für Räume und Projekte hat schon während der Sekundarschule durchgeschimmert. Meine Stärken lagen in der räumlichen Darstellung, in Mathematik und Geometrie sowie im Freihandzeichnen. Mein Lehrer empfahl mir folgerichtig eine Berufslehre als technischer Zeichner. Ich entschied mich für eine Ausbildung zum Hochbauzeichner.

Nach dem Abschluss entwickelte ich mich fachlich weiter. Es war mir wichtig, dass Gebäude nicht nur schön und technisch korrekt geplant werden, sondern auch so, dass Termine und Kosten gegenüber den Kunden eingehalten werden. Ich bildete mich deshalb zum eidg. dipl. Bauleiter Hochbau weiter.

Nach der Jahrtausendwende wechselte ich zu einer Bau-Unternehmensgruppe nach Winterthur. Dort war ich über 20 Jahre als Bauleiter, Projektleiter, Leiter Ausführung und schliesslich Geschäftsführer tätig. Das Rüstzeug dafür holte ich mir in der Projektleiterschule sowie in einem Nachdiplomstudium HF in Unternehmensführung ab.

Mit der Bereuter Totalunternehmung kam ich auf Hinweis eines Kollegen in Kontakt. Es entwickelte sich ein guter Austausch mit Marco Bereuter, der schliesslich zu meiner Anstellung führte. Bei meinem Antritt empfing mich das Team offen und hilfsbereit. Ich spürte sofort ein familiäres Klima.

In der Freizeit schaue ich mir gerne Fussballspiele meiner beiden Söhne und Volleyballspiele meiner Tochter an. Auch die Super League-Spiele des FC Winterthur ziehen mich immer wieder ins Stadion. Seid bald 15 Jahren bin ich zudem im Jodelclub Wülflingen als Sänger im 1. Bass aktiv.



NEU IM BEREUTER-TEAM



Claudio Pellegrini
Stv. Leiter Werkhof
Bereuter Bau AG
Eintritt: 01.01.2024



Andrej Kulac
Baufacharbeiter
Baur & Cie AG
Eintritt: 01.01.2024



Rachid Atiq
Reinigungsmitarbeiter
Bereuter Gastro AG
Eintritt: 01.01.2024



Pema Garne
HR Assistentin
Bereuter
Holding AG
Eintritt: 15.01.2024



Elvir Rizvic
Chauffeur
Bereuter AG
Eintritt: 01.02.2024



Hafedh Ferjani
Vorarbeiter V
Bereuter Bau-
grubentechnik AG
Eintritt: 01.02.2024



Nathalie Berner
Waagmeisterin
Bereuter AG
Eintritt: 19.02.2024



Michael Luginbühl
Maschinist / Allrounder
Bereuter AG
Eintritt: 01.03.2024

Dienstjubiläen:

- 01.01.2024: 10. Dienstjubiläum von Da Silva Pereira Francisco Paulo, Bereuter Baugrubentechnik AG.
- 01.03.2024: 10. Dienstjubiläum von Naim Iski, Bereuter Bau AG.
- 01.03.2024: 10. Dienstjubiläum von Jetulla Iski, Baur & Cie AG.

Pensionierung / FAR

Denise Allmer, Bereuter Totalunternehmung AG, ging per 01.02.2024 in Rente.

Jüngster Bau-Nachwuchs:

Troi, 30.11.2023 – Sohn von Besnik Dzaferi.



«YES WE CAN!»

Seit gut drei Jahren leitet Roger Kornmayer den Bereich Sonderbau-Projekte der Bereuter Totalunternehmung AG. Herausforderungen treiben ihn an – und haben ihn um die halbe Welt geführt.

Ein Spitalprovisorium in Grabs. Ein Multimillionen-Messestand für IWC an der «Watches & Wonders» in Genf. Eine temporäre Wohnsiedlung für geflüchtete Ukrainer in Zürich. Eine Ausweichlösung für eine Pizzeria in Effretikon. Vom kniffligen Klein-Sonderbau bis zum modularen Grossprojekt – wo immer Roger Kornmayer eine Herausforderung wittert, die den Rahmen von konventionellen Bauprozessen sprengt, ist für ihn klar: «Yes we can!»

Roger (53) ist Bereichsleiter Sonderbau-Projekte der Bereuter Totalunternehmung AG. In seiner Funktion ist er unermüdlich und schweizweit

auf Akquise-Tour. «Sei es bei öffentlichen Ausschreibungen oder im direkten Kontakt mit potenziellen Kunden: Wenn ich Projekten begegne, die temporäre, modulare, besonders kreative, anforderungsreiche oder auch ungewöhnlich interdisziplinäre Aspekte beinhalten, weckt das meinen Ehrgeiz», sagt er. Mit seinem Team hat Roger in den letzten Jahren dutzende teils buchdicke Eingaben für Gesamtleistungen in Sonderbau-Projekten erarbeitet. Beispielsweise für eine grosse Eventhalle in Chur oder für zig-verschiedene temporäre Schulgebäude, die landauf landab gefragt sind. Der Branchenzweig ist kompetitiv und erfordert einen langen Atem. Roger umschreibt es so: «Wir schreiben für eine Handvoll Zuschläge deutlich mehr als eine Handvoll Offerten.» Er sei nicht unzufrieden mit der Aufbauarbeit der letzten Jahre, zumal Corona die Budgets für Events und Messen jahrelang pulverisiert habe. Aber dennoch: «Wenn es um die Realisierung von temporären und modularen Konstruktionen geht, sind wir mit unserer Erfahrung, unserem Netzwerk, unserer Kreativität und unserer Value-Engineering-Kompetenz das beste Team der Schweiz. Das können wir der potenziellen Kundschaft noch besser vermitteln – mit einzigartigen Vorschlägen und Eingaben. Und vor allem mit hervorragenden Referenzprojekten», sagt er. Sich im umkämpften Marktumfeld gut verkaufen? «Yes we can!»

Vom Thurgau ...

Roger ist unüberhörbar im Thurgauischen aufgewachsen, zunächst in Amriswil, dann in Arbon. In der Schule war er stark in den Naturwissenschaften, aber eine Niete in den Sprachfächern. Das hätte im Schnitt just fürs Gymnasium gereicht. Er ging dann doch in die Sek und machte im Anschluss eine Lehre als Zimmermann. Es war nicht sein Traumberuf. «Ich bin nicht der Typ, dem es nichts ausmacht, bei Wind und Wetter draussen zu arbeiten. Ich zog die Lehre trotzdem durch und entwickelte mich zu einem guten Handwerker. Im Prinzip aber freute ich mich jede Woche auf den Schultag», sagt Roger.

Neben der Lehre stolperte er gewissermassen in eine Sportkarriere. «Ich wollte nach unserem Umzug nach Arbon verhindern, dass ich wei-

terhin Musikunterricht nehmen muss. Also verkündete ich, dass ich Sport machen will», erzählt er. Die Optionen waren überschaubar: Fussball oder Handball. Er wählte letzteres. Im lokalen Club erkannte man in Roger nach wenigen Trainings ein Goalie-Talent. Angestachelt durch die unverhoffte Herausforderung entwickelte sich daraus eine eindrückliche Laufbahn. Roger spielte sich über alle Stufen hoch bis in die Nati A, wo er bei St.Otmar St.Gallen und den Kadetten Schaffhausen den Kasten sauber hielt.

Beruflich hingte er nach dem Lehrabschluss ein Studium als Bauingenieur an. Mit seinen starken mathematischen und technischen Fähigkeiten kam er durchs Studium, obwohl sein Fokus in dieser Lebensphase klar auf dem Sport lag. Die Prioritäten blieben unverändert, als er ein paar Jahre lang in einem Ingenieurbüro arbeitete und schliesslich berufsbegleitend ein weiterführendes Studium als Wirtschaftsingenieur an der HSG in St.Gallen durchzog. Job, Studium und Spitzensport unter einen Hut bringen? «Yes he can!»

... in die weite Welt hinaus ...

Mit dem HSG-Diplom in der Tasche suchte sich Roger einen Job, in dem er seine bisherigen Erfahrungen als Handwerker, Ingenieur sowie Wirtschaftsingenieur kombinieren konnte. Er landete bei einem international tätigen Unternehmen, das temporäre Bauten für Sport-, Kultur- und Businessveranstaltungen plante und umsetzte. Es war der optimale Ort für Roger, um seine Talente einzubringen. Die ersten Jahre tat er dies als Projektleiter in der Schweiz und europaweit. Er betreute aufwändige Bühnenbauprojekte für die Bregenzer Festspiele, für die damalige Uhren- und Schmuckmesse Basel oder auch die Weltausstellung in Hannover. Überzeugt von seinem Drive, schickte ihn das Unternehmen schliesslich in die USA, um dort den Schweizer Messeableger Art Basel Miami Beach zu betreuen und daneben neue US-Kunden anzuziehen. Roger packte mit seiner Familie die Koffer und zog nach Miami. Obwohl sich das US-Geschäft anders entwickelte als geplant, wurden aus den ursprünglich geplanten drei US-Jahren mehr und mehr. «Ich fühlte mich in Miami wie ein Fisch im Wasser. Die offene Ami-

Mentalität, Dauersommer, Sonne und praktisch immer Flipflops an den Füssen, ich fühlte mich wie im Paradies», sagt Roger heute. Aus beruflichen und privaten Gründen ging es nach sieben US-Jahren dennoch wieder in die Schweiz zurück. Dort angekommen, wechselte er das Unternehmen, blieb seinem Metier aber treu. Weiterhin jettete er an internationale Eventlocations, koordinierte aufsehenerregende Temporärbauten bewies Mal für Mal: «Yes we can!»

... und dann nach Volketswil

Als Roger in Kontakt mit der Bereuter-Gruppe kam, war er – der Familie zuliebe – auf der Suche nach einem Job, der etwas mehr Sesshaftigkeit zulies. Zu jener Zeit war die Stelle des Geschäftsführers der Baur & Cie AG vakant. So kam es zu Gesprächen. Anstatt in den Umbau umzusatteln, schlug Roger jedoch vor, die Bereuter Totalunternehmung AG um einen neuen Bereich für Sonderbauten zu erweitern. «Ich skizzierte einen Bereich, der TU/GU-Funktionen in all jenen Projekten übernehmen kann, die das bestehende Unternehmen bislang nicht abdeckte», schildert er. Marco Bereuter erkannte das Potenzial und schlug zu. Seither steht Roger in Volketswil unter Vertrag und tut, was er angesichts von Herausforderungen immer tut: Er gibt Vollgas.

Ausgleich zum beruflichen Wirbel findet Roger nicht in einer ruhigen Freizeit. Mit seiner heutigen Partnerin lebt er mit sechs Teenagern unter einem Dach. «Bei mir muss immer etwas laufen. Mit sechs Jugendlichen ist das sichergestellt», lacht er. Zeit für sich verbringt er gerne in der Werkstatt, wo er an eigenen Projekten herumschraubt. Am Jeep Wrangler etwa, den er sich als Erinnerung an seine US-Jahre kaufte. Oder am Boot, das er während den Pandemie Jahren zutat, um etwas Freiheit in den eingeschränkten Alltag zu bringen. Als es darum ging, die Sitzpolster des Boots neu zu beziehen, meldete sich Rogers verlässlicher Ehrgeiz. Er kaufte sich eine Nähmaschine und lernte mit Youtube-Tutorials, wie man damit umgeht. Kann er jetzt auch noch nähen? Die Fotos auf seinem Handy belegen es: «Yes he can!»

FRÖHLICHER JAHRESABSCHLUSS

Die lachenden Gesichter auf den Erinnerungsfotos zeigen es: Auch in der jüngsten Auflage war das Bereuter-Weihnachtsfest ein rundherum gelungener Anlass.





QUIZ / WETTBEWERB



Aufgabe:

Die zwei Fotos oben sind fast gleich. Im unteren Bild haben sich jedoch 5 Fehler / Unterschiede eingeschlichen. Finde die Fehler und markiere sie.

Mitmachen und Gewinnen:

Zum Mitmachen bitte das Foto mit den markierten Unterschieden fotografieren und per Mail ans Sekretariat office@bereuter-gruppe.ch schicken. Bitte den Betreff «Wettbewerb» sowie den Namen nicht vergessen. Es winkt wieder ein schöner Preis aus dem Bereuter-Shop. Viel Glück!

LÖSUNG WETTBEWERB AUSGABE 49 / DEZEMBER 2023:

Im letzten Quiz wurde das Lösungswort «GUTEN RUTSCH» gesucht. Unter den richtigen Einsendungen wurde ein Gewinner gezogen und bereits benachrichtigt. Herzliche Gratulation.